

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

6. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 13. Februar 1855.

Inhalt.

Zur Erinnerung an Verstorbene. — Der Hallorenaufstand.
— Hallischer Getreidepreis. — 38 Bekanntmachungen.

Zur Erinnerung an Verstorbene.

Am 31. Januar 1855 ist zu Magdeburg der Rittersgutsbesitzer und Fabrikant Karl Friedrich von Pieschel im sechs und siebenzigsten Lebensjahre verstorben. Daß wir diesen geborenen Magdeburger in unserem Blatte erwähnen, wird sich rechtfertigen durch die zahlreichen Wohlthaten, die derselbe auch in unserer Stadt gespendet hat und deren jezt nach dem Tode des, solche Gaben in der Regel geheim haltenden, edlen Mannes wohl an der Zeit ist dankbar zu gedenken. Durch umsichtige Geschäftsführung war er als Kaufmann ein reicher Mann geworden, hatte große Fabrikanlagen gemacht, ausgedehnten Grundbesitz erworben und war im Jahre 1840 bei der Hulldigung von Sr. Majestät dem Könige in den Adelsstand erhoben worden. Aber der reiche Mann hatte auch immer ein Herz für die leidenden Mitmenschen und verlor trotz der unzähl-

gen Ansprüche, die an ihn gemacht wurden, nie die Geduld zu helfen. In Halle, für das er, weil es die Vaterstadt seiner Gattin war, immer ein Interesse sich bewahrt hat, pflegte er alljährlich eine nicht unbedeutende Summe durch befreundete Hand zu vertheilen, die theils hiesigen wohlthätigen Vereinen zusloß, theils unmittelbar in die Hände besonders von Handwerkern gelangte, denen eine ansehnlichere Unterstützung aufzuhelfen im Stande war, oder als Lehrgeld gezahlt und zur Anschaffung des erforderlichen Handwerkszeuges bestimmt ward. Darum wollen auch wir das Gedächtniß dieses Ehrenmannes unter uns erhalten und ihm bei so bedrängter Zeit viele Nachfolger im fröhlichen Geben wünschen.

Der Hallorenaufstand zu Halle.

Ein Bild aus dem dreißigjährigen Kriege.

Von Fr. Körner. *)

Wie beherzt und muthig der Deutsche ist, wenn es gilt, Recht und Wahrheit zu vertheidigen, lehrt uns gar mancher Vorkall, dessen Kunde aus der Chronik nicht in die Geschichtsbücher übergegangen ist. Hier nur ein Beispiel!

Als im Jahre 1630 das kaiserliche Kürassierregiment Heydau in die erzbischöfliche Stadt Halle eingerückt war, füllten sich sehr bald die Wein- und Bierhäuser mit Soldaten, die es wohl für ihre Pflicht hielten, der keiserlichen Stadt einigen Respect vor den Kaiserlichen bei-

*) Abgedruckt aus „Unser Vaterland. Land und Leute geschildert für Schule und Haus“ Bd. I. S. 95. Der Streit ist am 13. September 1630 ausgebrochen Vgl. Dreyhaupt I. S. 385.

zubringen. Wo sie erschienen, benahmen sie sich als Herren, höhnten und beleidigten anwesende Bürger, drohten mit dem schweren Gericht, das bald über die Kezer ergehen würde u. s. w. Nun traf es sich, daß ein Haufen Reiter im „Rosenbaum“ in der Rittergasse zechte und lärmte, wo er Halloren fand, welche eifrige Lutheraner waren und eine bevorrechtete Körperschaft (Brüderschaft) bildeten. Die Halloren mochten den Spott über ihren Glauben, das Verlästern Luther's und das Wort „Kezer“ nicht leiden; es entstand ein Wortwechsel, der immer heftiger ward und endlich in eine blutige Schlägerei ausartete. Die Halloren waren handfeste Leute und wußten die Stuhlbeine so kräftig zu schwingen, daß die Reiter mit blutigen Köpfen auf die Straße gejagt wurden. Um nun nach der Moritzburg zu kommen, mußten die Kürassiere durch die sogenannte Halle, einen großen Platz mit unregelmäßigen Häuserchen, den Rothen, in der Mitte. Unglücklicherweise begegneten ihnen hier einige Salzarbeiter, und da die Halloren eigenthümliche Kleidung trugen, so waren sie den Soldaten leicht kenntlich, welche, um wegen der Flucht aus dem „Rosenbaum“ Rache zu nehmen, auf die Salzarbeiter schlugen und schossen. Diese, hierüber erzürnt, riefen aus den Rothen und den Nachbarhäusern ihre Kameraden herbei, die sich gleichfalls bewaffneten und auf die Soldaten feuerten. Dieses wiederholte Feuern rief andere Soldaten und Halloren herbei, die sich in den Streit mischten, sodaß bald ein regelmäßiges Gefecht im Gange war, welches neun Soldaten und drei Halloren das Leben kostete.

Der Abend machte dem Tumulte zwar ein Ende, aber die Erbitterung war auf beiden Seiten so groß, daß die Wiederholung des Kampfes am nächsten Tage zu erwarten war. Um sich zu sichern, verschanzten die Halloren alle Eingänge zur Halle mit Salzförden, Wagen, Gräben, vertheilten Flinten, brachten allen Pulver- und Kugelvorrath zusammen und beschloßen, eher zu sterben als die erlittene Gewaltthat ruhig zu ertragen.

Am andern Tage entbrannte der Kampf von Neuem: aber die Halloren vertheidigten sich siegreich hinter ihren Schanzen. Da drohte der General, die Stadt niederzubrennen, wenn der Magistrat die Halloren nicht zur Ruhe bringe. Die geängstigten Rathsherren sandten Befehle und Bitten an die Halloren, aber diese verlangten Sicherheit, und da der Magistrat diese nicht versprechen konnte, so setzten die Halloren nicht nur die Vertheidigung fort, sondern riefen auch die Bauern aus der Umgegend zur Hülfe herbei. Wirklich erschienen diese auch am folgenden Tage mit Sensen, Hengabeln und Piken, aber ein heftiges Regenwetter bewog sie zur Umkehr, und da den Halloren am dritten Tage das Pulver auszugehen anfang, so ging ein Theil mit Weib und Kind über die Saale und zog auf die Dörfer (nach Passendorf), nachdem er eine Compagnie Reiter zersprengt hatte, die ihm den Weg verlegen sollte.

Indeß war die Geduld des kaiserlichen Generals erschöpft; er ließ sein Geschütz gegen die Salzkothen richten und drohte diese niederzuschießen, wenn die Halloren nicht sofort die Waffen niederlegten. Jetzt erst gelang es den Vorstellungen des Magistrats, den übrig gebliebenen Rest der Halloren nachgiebig zu stimmen. Es kam zwischen den Kaiserlichen und Halloren ein Vergleich zu Stande; aber von einer Bestrafung der Halloren berichtet die Chronik nichts.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. Februar 1855.

Weizen	3	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf. bis 3	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	2	„	7	„	6	„	2	„	21	„	3
Gerste	1	„	20	„	—	„	1	„	27	„	6
Hafer	1	„	5	„	—	„	1	„	10	„	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. C. A. Stein.

Bekanntmachungen.

Die Straßen-Erleuchtung beginnt bis incl. 18. d. M. um 6, 19. um 7, 20. um 8, und dauert bis 11 Uhr.

Halle, den 12. Februar 1855.

Der Magistrat.

Mehl-Auction.

Donnerstag den 15. Februar c. Vormittags 11 Uhr soll $\frac{1}{2}$ Ctr. Weizenmehl öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Gelde bei uns verkauft werden.

Halle, den 9. Februar 1855.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Retourbriefe.

1) An Herder in Hohenthurm. 2) Ploud in Günern. 3) Stuben in Lauenburg. 4) Schlegel in Leipzig. 5) Marr in Gebesee. 6) Kellermann in Salzmünde.

Halle, den 11. Februar 1855.

Königliches Post-Amt.
Fesca.

Ein im Kochen nicht unerfahrenes Mädchen wird in Dienst oder zu dauernder Aufwartung sofort gesucht
gr. Sandberg Nr. 2.

Ein in der Küche, sowie in dem Hauswesen erfahrenes Mädchen, treu und zuverlässig und mit guten Zeugnissen versehen, findet Ostern in einer stillen Familie einen guten Dienst und kann sich melden Spiegelgasse 9.

Ein anständiges Hausmädchen, mit guten Attesten versehen, wird zum 1. April a. c. gesucht und kann sich melden
Brüderstraße Nr. 17.

Ein ehrliches, arbeitsames Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zum Ersten zu miethen gesucht in der Thalgaſſe Nr. 3.

Ein erfahrenes Kindermädchen, welche zugleich im Nähen, Waschen und Plätten nicht ungeübt ist, wird zum 1. April 1855 gesucht von Professorin **Göſchen** auf dem Harz, im Leveaux'schen Hause.

Ein trockner Keller wird sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine gesunde Amme sucht einen Dienst. Näheres in Tornau bei Möglich. **A. Schmidt.**

Braunkohlensteine

in vorzüglicher Güte, billigst in G. Spiegel's Formerei - Geschäft, Taubengasse Nr. 2, nahe dem Steinwege.

Trockne Braunkohlensteine sind noch zu haben bei **G. Friedrich**, Geiststraße Nr. 71.

Gute trockne Kohlensteine, auch Doppelsteine werden billig verkauft Lange Gasse Nr. 9.

Böttcherspähne sind zu haben lange Gasse Nr. 15.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Glaucha, Mittelwache Nr. 11.

Glacehandschuhe in allen Farben, à Paar 5 *Sgr.*, Rathhausgasse Nr. 18.

Graupensfüßchen (Grüße), à *U.* 20 *S.*, für 1 *Rh.* 20 *U.*, bei **Friedr. Taubert** an der Moritzkirche.

Mit dem berühmten Stricker'schen Kitt aus Bochum bei Elberfeld kittet gut und sauber der Stubenmaler **F. Seeliger** im Gasthof zu den drei Königen, 2 Treppen hoch.

Zwei Logis und ein Laden mit allem Zubehör sind zu vermietthen und zum 1. April zu beziehen Strohhof Nr. 15.

Ein freundliches Logis vorn heraus ist zu vermietthen Leipziger Straße Nr. 23.

Eine freundliche Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist vom 1. April c. ab an Miether ohne Kinder zu vermietthen v. d. Steinthor Nr. 4.

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkofen und Küche, steht sofort oder zu Ostern zu vermietthen kl. Ritterstr. Nr. 1.

Es ist noch veränderungs halber eine Stube, 2 Kammern und Küche an ruhige Miether zum ersten April zu vermietthen gr. Klausstr. Nr. 40.

Bekanntmachung.

Es ist eine Stube nebst Kammer zu vermietthen. Zu erfragen im Hause links, Strohhof, Liliengasse Nr. 12.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör kl. Sandberg Nr. 19.


Eine kleine freundliche Stube ist sogleich zu beziehen; auch ist daselbst ein schöner trockner Keller sogleich zu vermietthen Schulberg Nr. 9.

Schmeerstr. 20 sind Logis zu verm. Näheres 1 Tr.

Logis - Vermiethung.

Magdeburger Chaussee Nr. 13 ist das Logis, welches der Herr Amtmann Zeiter bisher bewohnte zu vermietthen und 1. April c. zu beziehen. Näheres alter Markt Nr. 26.

Eine Stube mit Zubehör zu vermietthen Schw. Bär Nr. 4.

 Grünes und weißes Glas, Knochen, Lumpen, altes Eisen, Zinn, Zink, Messing, Schweine- und Kälberhaare, trockne Rübenblätter u. s. w. kaufen
F. Laage & Co., Strohhospitze Nr. 2128 b.

Glas, Porzellan und Steingut wird stets gut und dauerhaft gekittet bei

A. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Fette geräuch. Lachsheringe, à Stück 1
Sgr., stets frisch bei **Bolze.**

Diese Woche, Freitag, Broihan in der Brauerei bei
Hermann Nauchfuß,
große Brauhausgasse.

Es sind drei große Böden, welche bisher zum Getreide aufspeichern benutzt worden sind, sofort zu vermietthen. Zu erfragen in der Schwemme bei
Müller.

Eine bequeme, aus 5 heizbaren Stuben bestehende Wohnung ist im Seitengebäude des Herrn Kaufmann Rüprecht (gr. Schlamm) zu Ostern zu vermietthen.

In der Ulrichs kirche ist ein Regenschirm zurückgelassen, abzuholen gegen Insetz-Gebühren beim Küster Klee.

Verloren.

Ein goldener Ohrring nebst Glocke ist verloren worden. Man bittet selbigen gegen eine Belohnung beim Goldarbeiter Herrn Ritscher am Markt abzugeben.

Ein schwarzer Spitzenschleier ist gestern den 11. Februar von der kleinen Klausstraße bis nach der Leipziger Straße verloren worden. Man bittet selbigen gegen eine Belohnung große Klausstraße Nr. 35, 2 Treppen hoch abzugeben.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)